

## CODEX U 3

15. Jahrh. (um 1438–1439). Perg. 38,5/27 cm. 274 Bl.<sup>2</sup> (+ V).

## MISSALE PLENUM

Das sogenannte Spiegelberg-Missale. Aus zwei verschiedenen Typen – einem gregorianischen und einem gelasianischen, deren Vorlagen ihrerseits teils auf einen sanktgallischen, teils auf einen rheinfränkischen Archetypus zurückführen – ausstilisiertes Vollmeßbuch, das zum Gebrauch am St. Georgs-Altar im St. Ursenmünster bestimmt war.

Vorangestellt: (III<sup>r-v</sup>) Dotationsbericht über die Spiegelberg-Stiftung (vgl. Staatsarchiv Solothurn, St. Ursenstift: Urkunde 1438 Juni 27) mit Auszug aus dem Indulgenzbrief (a. a. O.: Urkunde 1439 März 25) für den St. Georgs-Altar im St. Ursenmünster zu Solothurn: *Universis et singulis presentibus innotescat, quod dominus Hemmanus de Spiegelberg armiger, scultetus Solodorensis, nobilisque domina Margareta de Spinß legitima predicti domini Hemmanni, sana conscientia et matura deliberatione ad laudem dei honoremque gloriosissime eius genitricis Marie et in remedium animarum suarum ac omnium ipsorum pie recordationis (cod./recordatione) predecessorum, construxerunt unam capellam cum altari in ecclesia sancti Vrsi Solodrensis prope altare in quo reliquie sancti Vrsi socio-rumque eius sunt recondite, quod et altare sancti ursi appellatur, dotaveruntque ... Item pre-nominati (institores/gleichzeitig getilgt) fundatores ad altare predictum certa tribuerunt paramenta: Primo unum missale novum (d. i. der vorliegende Codex) ... ecclesie sancti ursi prenominate.*

1. **Proprium de Tempore:** <sup>1</sup> (Bl. 1<sup>r</sup>–96<sup>v</sup>) *Dominica prima in adventu domini. Ad te levavi ~ pietate concordēs. Per* (= Schluß der Messe am Karsamstag). Folgt: a) (96<sup>v</sup>–98<sup>r</sup>) *Incipiunt prefaciones per circulum anni*; b) (98<sup>r-v</sup>. 103<sup>v</sup>) *Gloria* (von späterer Hand marianisch tropiert); *Credo*; *Prefacio cottidiana* mit *Sanctus* (... *Benedictus Marie filius, qui ...*); c) (100<sup>r</sup>–102<sup>v</sup>) ursprünglich an der Spitze der Hs. (als Bl. 1–4), bei der Restaurierung der Hs. (1946/47) an dieser Stelle eingesetzt. *Kalendarium plenum*. Mischredaktion mit nur gering betontem Lokalcharakter; d) (104<sup>r</sup>–110<sup>r</sup>) [*Canon missae*] mit zahlreichen Rubriken aus späterer Hand. Zu beachten die Pax-Formel: *Habete vinculum pacis et caritatis, ut apti sitis sacrosanctis mysterijs* (add. post./*Christi*). *Pax Christi firmetur in cordibus vestris.* <sup>2</sup> (110<sup>v</sup>–192<sup>v</sup>) *In die sancto pasche ~ Dominica XXV [post octavam Pentecosten].*

2 (192<sup>v</sup>–239<sup>v</sup>). *Hic incipiunt officia de sanctis per circulum anni. In natale s. Lucie* (13. Dezember) ~ *In die [s. Thomae ap. (20. Dezember)].*

3 (240<sup>r</sup>–254<sup>r</sup>). *Incipit commune sanctorum. In vigilia unius apostoli ~ In natale virginum.* Daran: (254<sup>r</sup>–255<sup>v</sup>) *In anniversario dedicationis ecclesie* und *In dedicatione altaris.*

4 (255<sup>v</sup>–262<sup>v</sup>). [Missae speciales]; am Schluß (262<sup>v</sup>–264<sup>r</sup>) *Missae pro defunctis*. Zu beachten: (259<sup>r</sup>) [Missa votiva pro feria 2]. *Missa ss. Martyrum Ursi cum sociis suis*.

5 (265<sup>r</sup>–272<sup>v</sup>). [Sequentiae]. Auswahl von 45 Sequenzen für das Herren- und Heiligenjahr. Darunter (267<sup>v</sup>) *De s. Urso cum sociis suis. Letabundus et iocundus* (RH 10005). Die zum 1. Teil des Temporale gehörenden Sequenzen sind dort bereits jedem einzelnen Formular beigegeben (RH 5323. 11903. 7390. 7662. 9755. 10549. 611); im 2. Teil ist nur noch (140<sup>r</sup>) das *Lauda Sion* ins Meßformular mitaufgenommen (RH 10222), hier mit Lesarten der älteren und der jüngeren Fassung vermischt.

Verschiedene Ergänzungen und spätere Nachträge: a) (99<sup>r</sup>) aus der Zeit um 1475/80 *Sequitur [missa] de revelatione s. Ursi* (später wieder getilgt); b) (103<sup>r</sup>) Schlußgebet des ordo missae *Suscipe sancta Trinitas* (von Hand saec. XV ex.); c) (110<sup>r</sup>) die eucharistischen Sumptionsformeln (ebenfalls von Hand saec. XV ex.); d) (264<sup>v</sup>) *Officium [missae] de visitacione marie*; e) (272<sup>v</sup>–273<sup>r</sup>) *Officium [missae] visitacionis nostre domine. Gaudeamus* mit der Prosa *Veni precelsa domina* (RH 21231); f) (273<sup>r-v</sup>) *Missa de s. Apollonia virg. et mart.*; *Missa de ss. XIV Adjutoribus* und *Incipit officium [missae votivae pro feria 4 seu] de passione Domini. Humiliavit seipsum*.

Kräftige gotische Missalschrift (*littera textualis formata*) aus mehreren (mindestens vier) Händen, deren eine (Hand 2) scheinbar auch schon an der 1425 in Angriff genommenen Erstellung der neuen Chorantiphonarien für das St. Ursenmünster (siehe Urkundio 1, 328) beteiligt war. Stellenweise sehr flüchtige Orthographie. Für den Meßkanon (104<sup>r</sup>–110<sup>r</sup>) große *littera psalterialis*; für die Gesangstexte kleinere Textur. Lagen (zumeist Sexternen) mit Reklamanten; Kustoden (römische und arabische Zahlzeichen) teilweise erhalten. Rote römische Originalfoliierung: (1<sup>r</sup>) I ~ (18<sup>r</sup>) XVIII; (192<sup>r</sup>) I ~ (261<sup>r</sup>) LXX; dann später ergänzte Tintenfoliierung: (19<sup>r</sup>) XIX ~ (97<sup>r</sup>) Lxxxvij und (110<sup>v</sup>) I ~ (192<sup>r</sup>) Lxxij. Die Hs. wurde bei der Katalogisierung einheitlich durchfoliiert. Die Blattfolge im Kanon bei der Buchrestaurierung falsch gereiht. Überschriften und Rubriken rot; einfache rote Unzialmajuskeln; sämtliche Satzanfänge rot gestrichelt. (1<sup>r</sup>) festlich illuminierte Anfangsseite: dreiteilige Randleiste mit Hahnenfußranke und Spiralen mit Goldpollen. Große Goldinitialen mit Zierleisten und Rankenwerk: (1<sup>r</sup>) Hauptinitiale A in Blattgold vor violetter mit Blattwerk gefüllter Folie; (ebd.) Initiale I (zum Evangelium des 1. Adventsontags) in Gold; (11<sup>v</sup>) (104<sup>r</sup>) und (110<sup>v</sup>). Zu den Hauptabschnitten große Filigraninitialen in Rot/Blau. (103<sup>v</sup>) Große Kanonminiatur (19,5/17,5 cm) in farbiger, mit Rosetten besetzter Umrahmung: Christus am Kreuz zwischen Maria in hellblauem Kleid und weißem Mantel, und Johannes, barfuß, in grünem Kleid mit hellrotem Umhang; das braun gemaserte Kreuz auf grün bewachsenem Boden vor kobaltblauem Himmel mit Kreuzblumenmuster; große Goldnimben; an den linken Bildrahmen angelehnte Stabranke mit buntem Rankenwerk, Blüten und Goldpollen. In Anlage und Stil wohl von einem Basler Buchschmuckatelier inspiriert und gut mit Basler Arbeiten der gleichen Zeit vergleichbar; (ebd.) am Unterrand Crucifixus in schwarzer, gelb angetönter Federzeichnung; zeitgenössisch. Wappenmalereien: (1<sup>r</sup>) in der Fußleiste zwischen den bunten Ranken Allianz Spiegelberg-Spins; (99<sup>v</sup>, ursprünglich als Frontispizblatt eingesetzt, bei der Restaurierung der Hs. an diese Stelle versetzt): zwei große halbrunde Schilde mit den Wappen Spiegelberg (in Gold über rotem Sechsberg ein silberner, schwarz-violett gerahmter

Rundspiegel) und Spins (in Silber eine schwarze nach links geneigte Speerfahne an roter Stange) in Aquarellmalerei; (274<sup>r</sup>) wie oben f. 99<sup>v</sup>. – Zur Provenienz: Der vorliegende Codex wird in der Stiftungsurkunde der Spiegelberg-Kapelle zu St. Ursen eigens erwähnt (1438 Juni 27 ... ‚*vnd ein messebuoch*‘); im eingangs erwähnten Stiftungsbericht ist er (III<sup>r</sup> ... ‚*unum missale novum*‘) ausdrücklich als Dotationsstück der Spiegelberg-Kapelle aufgeführt.

Der ursprüngliche, braune Rindlederband jetzt (seit 1946/47) durch dunklen, glatten Schaflederband ersetzt. Die ledernen Wendesignakel für den Meßkanon wurden bei der Restaurierung der Hs. entfernt. Vgl. die kurze Beschreibung bei Fr. Fiala, *Analecta historica* 9 (= Martyrologien und Kalendarien des Mittelalters): ZBS, S 141/9, f. 259<sup>v</sup>–260<sup>r</sup>. – Als Rückenverstärkung zwei schmale Pergamentstreifen aus Doppelblatt (ursprgl. ca. 25/20 cm) eines Perikopenbuchs (Comes duplex, Murbacher Form) saec. XI in breiter spätkarolingischer Minuskel des oberrheinisch-solothurnischen Typs; Blindlinierung mit 15 Vollzeilen. Überschriften in roter Capitalis rustica, Incipitgruppen in schwarzer Zierkapitale; erhalten Textfragmente mit bemerkenswerten Lesevarianten aus 2 Tim. 1, 8–13 und Matth. 17, 23–26 [= feria 4 hebdomadae XXIV post Pentecosten], aus Jac. 5, 7–11 und Marc. 7, 1–8 [= feria 6 hebdomadae XXIV p. Pent.] sowie aus Rom. 13, 11–14 und Matth. 21, 1–9 [= dominica IV ante natale Domini]. Bei der Einbandrestaurierung gelöst und seither separat in Mappe verwahrt. – Solothurnische Altertümerkommission, Inv.-Nr. 65.

#### CODEX U 4/1

14. Jahrh., Anfang (um 1300). Perg. 49,5/34,5 cm (ursprgl. ca. 51/36 cm).  
297 Bl.<sup>2</sup> (+ IV Bl. Pap.).

#### BIBLIA SACRA UTRIVSQUE TESTAMENTI EX VULGATA VERSIONE

Zweibändige lateinische Gesamtbibel. Buchfolge, Kapiteleinteilung und -zählung sowie der Anhang mit den Worterklärungen sind hier zwar bereits von den Pariser Bibeln übernommen, die Textform jedoch beruht (mit Ausnahme des Psalteriums) allgemein noch auf guten alten Lesarten, wie sie in Codices des 10. bis 12. Jahrhunderts geboten werden und die hier eindeutig durch eine Handschrift der mittelitalienischen Deszendenz (Bovino-Bibel und Italicus = codd. Vat. lat. 10511 und 12958) vermittelt wurde. Die Berührung mit der Pariser Textform ist noch nicht sehr ausgeprägt, an zahlreichen Stellen immerhin bereits nachweisbar, z. B. die Streichung der vermeintlichen Glosse «*finita sunt verba Job*» in Job 31, 40 oder Esther 13, 17 *funiculo*] + *hereditatis tue* und ebd. 14, 14 *Domine*] + *qui habes*. Bisweilen sind auch Lesarten bereits in den Text eingearbeitet, die das Pariser Correctorium Sancti Jacobi (Mitte saec. XIII) als «moderne» Lesarten bezeichnet. — Die vorliegende Vollbibel vermittelt eine gute Vorstellung, wie der Vulgatatext am Oberrhein ausgesehen hat, bevor das Exemplar Parisiense die volle Vorherrschaft antrat.